

# LUX

3 FILME  
24 SPRACHEN  
28 LÄNDER

# FILM

# DAYS

**À PEINE J'OUVRE LES YEUX  
(AS I OPEN MY EYES –  
KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN)**

Leyla Bouzid  
Frankreich, Tunesien, Belgien,  
Vereinigte Arabische Emirate



**LUX  
FILM PRIZE**

DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT  
ENGAGIERT SICH FÜR KULTUR

ye10  
ars



Europäisches Parlament

# À PEINE J'OUVRE LES YEUX

## As I Open My Eyes – Kaum öffne ich die Augen

EIN FILM VON LEYLA BOUZID

Tunis im Sommer 2010, wenige Monate vor der Revolution: Farah, 18 Jahre, macht ihr Abitur, und ihre Familie sieht sie schon als Ärztin – sie selbst sieht die Dinge jedoch völlig anders.

Sie ist Sängerin in einer engagierten Rockband, ständig in Bewegung, betrinkt sich, entdeckt die Liebe und ihre Stadt bei Nacht, gegen den Willen ihrer Mutter Hayet, die Tunesien und seine Verbote kennt.

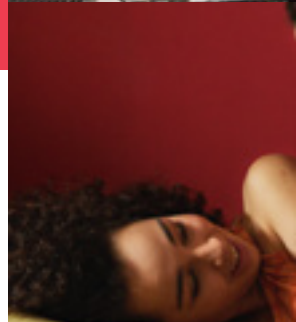
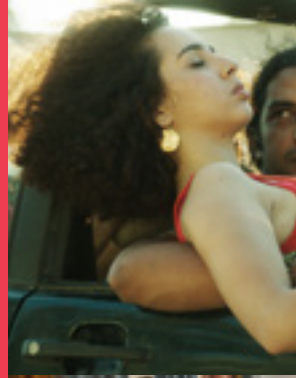
Für Farah ziehen jedoch dunkle Wolken auf, als die kleine Band beschließt, in den Cafés der Hauptstadt aufzutreten, wo sie ihren Durst nach Freiheit und ihre Lebenslust völlig arglos aus sich herauschreit. Hayet erfährt schon bald vom ausschweifenden Leben ihrer Tochter an Orten, die ausschließlich Männern vorbehalten sind, und versucht, Farah zur Vernunft zu bringen – vergeblich. Einerseits rebellisch, andererseits sich kaum der Gefahr bewusst, der sie sich im zu dieser Zeit autoritären Tunesien aussetzt, beharrt Farah darauf, lautstark die subversive Botschaft Borhènes, ihres Freundes und Bandleaders, zu verkünden – und damit die Hoffnungen einer ganzen Jugend.

### PERSPEKTIVISCHE BETRACHTUNG

Es ist bezeichnend, dass Leyla Bouzid die Handlung ihres Films nur wenige Monate vor der tunesischen Revolution spielen lässt. Diese sollte den Arabischen Frühling einläuten, eine starke multinationale Emanzipationsbewegung, unter anderem ausgelöst durch die Ablehnung der herrschenden autoritären Regime, eine erhebliche soziale Ungleichheit, eine schwere Wirtschaftskrise und eine sehr hohe Jugendarbeitslosigkeit. In Tunesien wirkt sich das Gefühl der Erstickung und Ungerechtigkeit bei den Jugendlichen umso stärker aus, als 42 % der Bevölkerung zu diesem Zeitpunkt jünger als 25 Jahre sind, dabei ein eher hohes Bildungsniveau haben und erklärtermaßen westlichen Werten nacheifern. Zahlreiche von der Revolution betroffene arabische Länder erleben in der Folge, wie die Islamisten dauerhaft die Macht ergreifen – mit den bekannten Konsequenzen –, Tunesien gelingt jedoch tatsächlich der Wechsel zur Demokratie. Trotz erster Wahlerfolge werden die Islamisten schließlich entmachtet, und im Januar 2014 bekommt das Land eine neue Verfassung.

Fünf Jahre später kommt Leyla Bouzid auf die Anfänge der tunesischen Revolution zurück und arbeitet rund um die Hauptpersonen die Herausforderungen und Faktoren heraus, die schließlich zur Revolution führten: junge Bürger aus einem recht gut situierten Milieu, mit schulischer Bildung und einem starken Freiheitsdrang (Farah und ihre Freunde), eine Atmosphäre der Unterdrückung und Überwachung, die typisch für einen Polizeistaat ist (erst Borhènes, dann Farahs Verhaftung), die Korruption der Beamten (als Farah verschwindet, bezahlt Hayet den Polizisten, damit er sofort Ermittlungen anstellt), die Last der traditionellen Gesellschaft und ihrer chauvinistischen Werte (die Blicke der Männer auf Hayet, vor allem, als sie Borhène an dem Abend, als ihre Tochter verschwindet, im Café trifft) ...

Im Zusammenhang mit den Terroranschlägen in der Zeit nach dem Arabischen Frühling, in der die Dreharbeiten stattfanden, ermöglicht *À peine j'ouvre les yeux* – ohne die Frage jedoch offen zu nennen – eine Reflexion über die unerwarteten Auswirkungen einer Revolution, die schließlich den Weg für einen konservativen Islamismus frei gemacht hat, der in der tunesischen Gesellschaft von 2010 lange Zeit zurückgedrängt worden war. Der Film von Leyla Bouzid spricht nicht nur über die Hoffnungen einer Generation, sondern indirekt – durch bedeutungsschwangere Unterlassung – auch über ihre verlorenen Illusionen und ihre jetzigen Ängste. In diesem Sinn dürfte der Film, den man durchaus als dezente Aufforderung zur politischen Bewusstwerdung und zu einer gewissen Form intellektueller Mobilisierung auslegen kann, durchaus zur Reflexion über grundlegende Fragen





anregen, beispielsweise danach, welchen Stellenwert man der Verteidigung der Grundfreiheiten und -werte demokratischer Gesellschaften beimisst.

## **FARAH UND HAYET: DAS MUTTER-TOCHTER-VERHÄLTNISS IM ZENTRUM DES FILMS**

Neben einer sehr anrührenden Beschreibung des Mutter-Tochter-Verhältnisses lässt sich anhand des Films von Leyla Bouzid – durch seine Porträts der beiden Frauen – ermessen, wie sich die Frustrationen von einer Generation auf die nächste übertragen, und vor allem, wie schwierig es ist, als Bürger eines Polizeistaats überhaupt Veränderung einzufordern. Genau wie Farah hat auch Hayet früher den Widerstand gelebt, doch anders als ihre Tochter weiß sie, dass die Versuche, die etablierte Ordnung umzustürzen, in einem Land wie dem Tunesien Ben Alis die Menschen teuer zu stehen kommen. Hayets Weg, der sie zu der modernen, aber trotzdem resignierten Frau gemacht hat, die sie geworden ist, zeigt deutlich, dass jegliche subversive Handlung in einem derart von Bestrafung geprägten Kontext in eine Sackgasse führt. Für Farah hingegen, die in dem Film den lebendigen Elan der nach Freiheit strebenden Jugend verkörpert, lässt sich bereits vorhersagen, welches Schicksal ihr bevorsteht: Sie wird wohl denselben Weg wie ihre Mutter gehen.

All die Spannungen zwischen den beiden Frauen, die durch die Atmosphäre der Unterdrückung entstehen, mit der das Regime die gesamte Gesellschaft einengt, erhalten auf filmischer Ebene durch emotional sehr gehaltvolle Schnitte eine besondere Schärfe. Mit dieser Methode, dramatisch hochintensive Momente zu betonen, lässt sich auch die Zerrissenheit der Mutter zwischen der Liebe zu ihrer Tochter, ihrer Sorge um deren Schutz und ihrer Treue zu ihren eigenen Jugendidealen gut verdeutlichen.

## **INTERVIEW MIT LEYLA BOUZID (AUSZÜGE AUS DER PRESSEMAPPE)**

*Sie sprechen über die Ängste angesichts des Polizeistaats, Tunesien sieht sich aber auch vom Terror bedroht. Trotzdem spielt Religion in Ihrem Film überhaupt keine Rolle.*

Man begleitet Jugendliche, die aufbrausen, aktiv werden, die ihre eigene Musik machen, Konzerte geben, ihre Kunst leben wollen. Der religiöse Aspekt steht nicht im Mittelpunkt ihres Lebens. Und genau diese energiegeladene, kreative Jugend wollte ich im Film festhalten, eine Jugend, die im Alltag um ihre bloße Existenz kämpft und über die kaum gesprochen wird. In den Medien kommen nur die zu Wort, die sich in Extremismus und Gewalt flüchten. Mir erschien es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es auch eine andere, vom Leben getriebene Jugend gibt, ihr durch Farah eine Stimme zu verleihen und zu zeigen, dass der Terror, der sie knebelt, vom System ausgeht. Terrorismus ist nicht die einzige Form des Terrors. Farah will als Individuum leben, ihrer Stimme Gehör verschaffen.

***Wir kennen „das tunesische Volk“, das „wir“, die Nation – welchen Stellenwert hat das „ich“? Welchen Preis zahlt man, wenn man in Tunesien als freies Individuum leben will? Mussten Sie diesen Preis zahlen?***

Der Film stellt die Frage: Wie befreit man sich in Tunesien von der Familie, der Gesellschaft und dem System? Wie viel Energie braucht man dafür, welche Widerstände ruft es hervor, und wie viel Gewalt kann dadurch verursacht werden? Man sieht, wie Farah, die voller Lebensdurst ist und ihr Leben in vollen Zügen lebt, ihren Weg geht, allen zum Trotz und gegen jeden – und dafür wird sie bestraft, ja, regelrecht zermalmt.

Ich glaube, in Tunesien muss jeder einen Preis zahlen, ob Künstler oder nicht. Das geschieht irgendwann im Leben, im privaten, familiären, sozialen oder schulischen Bereich. In der Gesellschaft Tunesiens macht man entweder Zugeständnisse, oder man stößt sich an einer Unmenge Hindernissen.

Die Geschichte des Films ist nicht autobiografisch, obwohl ich einige Situationen tatsächlich selbst erlebt habe: Ich habe auch herausgefunden, dass ein enger Freund, der im selben Kinoclub war wie ich, ein Polizeispitzel war. Er war nur da, um uns zu überwachen, uns zu infiltrieren. Das war ein Riesenschock. Da



habe ich erst gemerkt, wie eng die Schlinge um uns gezogen war und dass man keiner Sache und keiner Person trauen konnte.

***Sie tauchen filmisch in die Abgründe Tunesiens ein, vor allem in das Nachtleben, Bars, Züge, sehr männliche Orte, Sie betreten diese mit den Augen einer Frau – und Sie gehen ins Hinterland, insbesondere das Grubengebiet, wo sich eine Staubschicht über das bewegte städtische Leben legt.***

Es gibt eine Grenze, die diese Orte abriegelt. Ich spürte einfach das Bedürfnis, sie aufzubrechen, und witterte die Chance, das auch zu tun.

Die delikateste Szene beim Dreh war ganz konkret, als Hayet in die Bar geht. Die Statisten waren echte Kunden einer Bar mit üblem Ruf. Jedes Mal, wenn wir die Szene neu drehten, musste die Schauspielerin wieder in die Bar gehen – das hat sie jedes Mal auf eine Probe gestellt. Die Männer waren zwar Statisten, musterten sie aber aufdringlich, fast obszön, ohne dass wir sie dazu aufgefordert hätten. Außerdem spürten alle Frauen im Team den Druck, der sich durch solche Blicke aufbaut.

Ich wollte die tunesischen Orte mit der echten Atmosphäre filmen, die dort herrscht, und mit echten Menschen, die dort arbeiten oder verkehren, ganz realitätsgetreu. Die Vorortbahn, die Bars, der Busbahnhof, alles wurde dokumentarisch gefilmt.

Es ging darum, den Film als Fiktion in diese so lebendigen, wimmelnden Orte der Stadt zu injizieren, bis hin zu den staubigen Phosphatminen, Hochburg des Widerstands unter Ben Ali: Die Arbeiter dort spielen sich selbst.

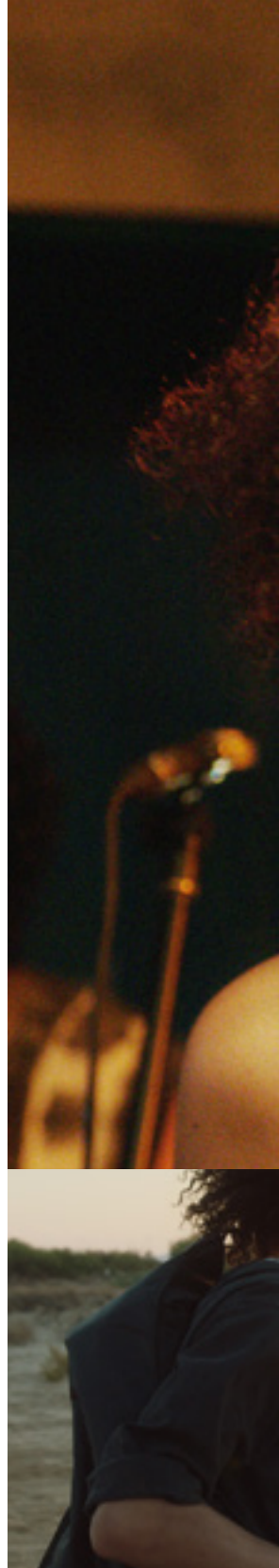
Im Film sorgt diese Szene für einen Bruch, man kann Abstand von der Geschichte gewinnen, eine Art Wegzoomen, wie wenn man eine Karte des Landes zeichnet. Man erinnert sich daran, dass die Songtexte von weit her kommen, dass das Gefühl der Beklemmung sehr tief reicht, viele gesellschaftliche Schichten durchdrungen hat. Es ist eine Hommage an diese Arbeiter (die heute immer noch gegen die Macht kämpfen), ein Hinweis darauf, dass in allererster Linie ihr Widerstand das Land darauf vorbereitet hat, sich zu erheben. Und dieser Widerstand begann schon 2008, lang vor der berühmt gewordenen Tat Bouazizis.

***In Ihrem Film zeigt sich eine Form des Widerstands in der Musik. Diese stammt aus der Feder des Irakers Khyam Allami.***

Musik und Tanz sind Ventile, die es in der tunesischen Populärkultur schon immer gab. Der „Mézoüed“, traditionelle Musik, Tänze, Hochzeitsfeiern sind ein echtes Spektakel der Intensität, bei dem die Leute sich abreagieren können. Aktuell ist in Tunesien eine Rap-Szene angesagt, hervorgegangen aus den Elendsvierteln. Für einige ist das eine Art Zuflucht – und ein starker Widerstand, der viele erreicht. Der Staat hat offenbar große Angst vor diesen rebellischen Rappern: Sie werden wegen der Botschaft, die sie in ihren Songs verkünden, bekämpft und verhaftet.

Die große Herausforderung bei diesem Film war die Musik. Nicht nur, weil wir eine Schauspielerin finden mussten, die auch singt, sondern wir mussten auch eine Band gründen, die Musik komponieren und die Songs schreiben. Manchmal dachte ich, das schaffen wir niemals. Ich habe mich mit unglaublich vielen Musikern getroffen, aber wir haben uns einfach nicht verstanden.

Dann war ich ganz zufällig auf einem Konzert in Paris, und dort fand ich eine Gruppe, deren Musik mich völlig mitgerissen hat: „Alif Ensemble“. Die fünf Musiker stammen aus verschiedenen arabischen Länder, und Khyam war einer von ihnen. Er hat die Songs eigens für Bayas Stimme geschrieben und hat sie vor Drehbeginn wochenlang einüben lassen. Das hat sie zusammengeschweißt. Die Musik hat uns alle zu einer verschworenen Gemeinschaft gemacht.





## DENKANSTÖSSE

Was lässt sich anhand des Films über Stellenwert und Funktion der Kunst in der Gesellschaft sagen?

## 10 JAHRE EUROPÄISCHES KINO FÜR EUROPÄER

Das Europäische Parlament freut sich, die drei Filme vorzustellen, die für den LUX FILM PRIZE<sup>1</sup> 2016 nominiert sind:

**À PEINE J'OUVRE LES YEUX** (*As I Open My Eyes – Kaum öffne ich die Augen*),

ein Film von Leyla Bouzid

Frankreich, Tunesien, Belgien, Vereinigte Arabische Emirate

**MA VIE DE COURGETTE** (*Mein Leben als Zucchini*), ein Film von Claude Barras

Schweiz, Frankreich

**TONI ERDMANN**, ein Film von Maren Ade

Deutschland, Österreich, Rumänien

Diese von jungen europäischen Regietalenten mit viel Herzblut und Kreativität geschaffenen, vielschichtigen Filme werden im Rahmen der 5. LUX FILM DAYS<sup>2</sup> gezeigt.

<sup>1</sup> LUX-Filmpreis

<sup>2</sup> LUX-Filmtage

### LUX FILM PRIZE

Kultur spielt für das gesellschaftliche Gefüge eine grundlegende Rolle.

Vor diesem Hintergrund rief das Europäische Parlament 2007 den LUX FILM PRIZE ins Leben, um die Verbreitung europäischer Filme in Europa zu fördern und eine europaweite Diskussion über wichtige gesellschaftliche Fragen anzuregen.

Der LUX FILM PRIZE ist eine ganz besondere Initiative: Die meisten europäischen Gemeinschaftsproduktionen werden nur in ihrem Ursprungsland gezeigt und selten im Ausland vertrieben, selbst innerhalb der EU nicht. Der LUX FILM PRIZE eröffnet jedoch drei europäischen Filmen die einzigartige Gelegenheit, in allen 24 Amtssprachen der EU untertitelt zu werden.

Der Gewinner des LUX FILM PRIZE wird von den Mitgliedern des Europäischen Parlaments gewählt und am 23. November 2016 bekannt gegeben.

ANSCHAUEN,  
DISKUTIEREN,  
ABSTIMMEN

### LUX FILM DAYS

Mit dem LUX FILM PRIZE entstanden auch die LUX FILM DAYS. Seit 2012 werden die drei Filme, die für den LUX FILM PRIZE nominiert sind, im Rahmen der LUX FILM DAYS einem breiteren europäischen Publikum gezeigt.

Mit den LUX FILM DAYS möchten wir Ihnen ein unvergessliches und grenzüberschreitendes Kulturerlebnis bieten: Von Oktober bis Dezember 2016 können Sie sich Filmliebhabern aus ganz Europa anschließen und die Vorführungen von *À peine j'ouvre les yeux*, *Ma vie de Courgette* und *Toni Erdmann* in einer der 24 Amtssprachen der EU besuchen. Vergessen Sie nicht, auf unserer Website [www.luxprize.eu](http://www.luxprize.eu) oder unserer Facebook-Seite für Ihren Lieblingsfilm zu stimmen!

### PUBLIKUMSAUSZEICHNUNG

Der Gewinner der Publikumsauszeichnung des LUX FILM PRIZE wird von den Zuschauern bestimmt. Vergessen Sie nicht, für *À peine j'ouvre les yeux*, *Ma vie de Courgette* und *Toni Erdmann* zu stimmen! Mit etwas Glück dürfen Sie außerdem – auf Einladung des Europäischen Parlaments – im Juli 2017 am Internationalen Filmfestival KVIFF in Karlovy Vary teilnehmen und den Titel des Gewinnerfilms der Publikumsauszeichnung verkünden.



@luxprize



#luxprize

LUX  
PRIZE  
.EU

**REGIE:** Leyla Bouzid

**DREHBUCH:** Leyla Bouzid,  
Marie-Sophie Chambon

**DARSTELLER:** Baya Medhaffer, Ghalia Benali,  
Montassar Ayari, Lassaad Jamoussi,  
Aymen Omrani

**KAMERA:** Sébastien Goepfert

**MUSIK:** Khyam Allami

**PRODUZENTEN:** Sandra da Fonseca,  
Imed Marzouk

**PRODUKTION:** Blue Monday Productions,  
Propaganda Production

**KOPRODUKTION:** Hélicotronic

**JAHR:** 2015

**LÄNGE:** 102 Min.

**GENRE:** Spielfilm

**LÄNDER:** Frankreich, Tunesien, Belgien,  
Vereinigte Arabische Emirate

**ORIGINALSPRACHE:** Arabisch

**VERLEIH:** Kairos Filmverleih (Deutschland)  
Polyfilm Verleih (Österreich)



